

Region

Eine gute Basis für das Leben

Region Jährlich absolvieren rund 20 Jugendliche im Kanton Bern ein Hauswirtschaftsjahr. Heute, am internationalen Tag der Hauswirtschaft, wird in Schulen geworben.



Ohne «Tiptopf» geht nichts: Eliane Bühler (l.) und Lea Knutti planen gemeinsam das Mittagsmenü. Fotos: Irina Eftimie

Irina Eftimie

Kochen, putzen und Wäsche waschen: Alles nützliche und alltägliche Dinge, die aber oft nicht besonders beliebt sind. Im Kanton Bern entscheiden sich jedoch jedes Jahr rund 20 junge Menschen, das Bildungsjahr Hauswirtschaft des Verbands Bernischer Landfrauenvereine (VBL) zu absolvieren (siehe Kasten). Mit dieser Ausbildung lernen Schulabgängerinnen und Schulabgänger, einen Haushalt zu führen. Sie leben dazu unter der Woche bei einer Gastfamilie. Heute steht auch für viele Schulklassen die Hauswirtschaft im Fokus: Zum internationalen Tag der Hauswirtschaft lädt der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband dazu ein, Aktionen zum Thema Hauswirtschaft durchzuführen.

Breite Palette

«In der 9. Klasse war ich noch unentschieden, was ich beruflich machen wollte», sagt die 16-jährige Eliane Bühler. «Deshalb habe ich mich für das Hauswirtschaftsjahr entschieden.» Die Brienzlerin verbringt vier Tage die Woche auf dem Bauernhof von Familie Knutti in Wattenwil, und einen Tag geht sie im Infocenter in Langenthal in die Schule. «Die Auszubildenden lernen im Unterricht, was gute Ernährung bedeutet, wie man einen Haushalt pflegt, wie man mit einem Garten umgeht, wie man sich damit selbst versorgt und wie man gegen verschiedene Krankheiten vorsorgt. Dazu gehört auch Allgemeinbildung. Es wird also eine sehr breite Palette angeboten», sagt Rita Gfeller, Präsidentin des VBL. «Auch die Berufswahl und Vorstellungsgespräche sind am Unterrichtstag ein Thema.» Die Ausbildung sei zudem ein erster Schritt in die Selbstständigkeit, sagt Gfeller. Für die jungen Leute ist dieses Jahr nämlich oft das erste Mal, dass sie über längere Zeit nicht



«Nachhaltigkeit wird immer wichtiger, doch oft ist sie nur ein Lippenbekenntnis. In der Hauswirtschaft lernt man, worauf man achten sollte.»

Rita Gfeller
Präsidentin des Verbands Bernischer Landfrauenvereine.

mehr bei den Eltern wohnen. «Ich wollte zwar das Zwischenjahr machen, wollte aber nicht zu weit von zu Hause weg», erklärt Eliane Bühler.

Viel zu tun

Insgesamt 30 Auszubildenden bieten im Kanton Bern Ausbildungsstellen an. Eliane Bühler, die im Sommer mit einer Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit beginnen wird, haben besonders die Fotos von Familie Knutti auf der Website des VBL angesprochen. «Ich habe einen Tag hier geschnuppert und habe mich gleich für die Familie entschieden», sagt Bühler. Ihre Ausbildung wird sie im Insempital absolvieren. «Wir haben drei kleine Kinder, einen Hofladen, eine eigene Glaceproduktion und natürlich auch sonst viel zu tun. Die Aufgaben sind sehr von der Jahreszeit abhängig, langweilig wird es aber nie», sagt Lea Knutti, die seit 2016 Bäuerin mit Fachausweis ist. «Es ist sehr schön, gibt es dieses Ausbildungsjahr. Es bereitet mir sehr viel Freude, mein Wissen weitergeben zu können. Ausserdem sind solche Kompetenzen sehr wichtig für das spätere Leben.»

Gute Basis

Das findet auch Rita Gfeller, die sowohl als Hauswirtschaftslehrerin in Oberdiessbach als auch in ihrer Position als Präsidentin des VBL die Wichtigkeit einer guten hauswirtschaftlichen Basis in den Vordergrund stellt. «Auch wenn man sich vielleicht eine Aushilfe im Haushalt leisten kann, gibt es immer wieder Situationen, in denen man auf gewisse hauswirtschaftliche Kompetenzen angewiesen ist», sagt sie. Das ökologische und saisonale Einkaufen oder die Planung eines Budgets seien deshalb auch wichtige Bestandteile der Hauswirtschaft. «Nachhaltigkeit wird immer wichtiger, doch oft ist sie nur ein Lippenbekenntnis. In der Hauswirtschaft

lernt man, worauf man achten sollte.»

Weniger praktisches Wissen

Wie überall gibt es auch in der Hauswirtschaft immer wieder Trends, die den Unterricht und das Bildungsjahr beeinflussen. «Vegetarismus und Veganismus werden immer mehr zum Thema. Wie man sich da richtig ernährt, wird deshalb auch unterrichtet», sagt Rita Gfeller, die zum Welttag der Hauswirtschaft die Eltern in die Schule zum Essen eingeladen hat. Bei den jungen Leuten sei aber auch ein eher negativer Trend zu spüren. «Man merkt sehr gut, dass zu Hause nicht mehr so viel geholfen werden muss», sagt Lea Knutti. «Die Tendenz geht immer mehr dahin, dass nicht mehr so viel praktisches Wissen als Grundvoraussetzung vorhanden ist.» Umso wichtiger sei gute Ausbildung. «In meinem Umfeld habe ich viele positive Reaktionen zu meiner Entscheidung erlebt», sagt Eliane Bühler. «Ich kann das Bildungsjahr jedem empfehlen, denn es gibt einfach keine Nachteile.»

Auch für Männer

Das Bildungsjahr Hauswirtschaft ist ein privates Angebot des VBL. Bis 2007 handelte es sich dabei um ein vom Bund anerkanntes Lehrjahr. «Als das Bildungsjahr nicht mehr vom Bund unterstützt wurde, hat der Verband beschlossen, das Angebot zu übernehmen», sagt Rita Gfeller. 2012 wurden der Lehrplan und die Struktur auch vom Kanton Luzern übernommen. «In beiden Kantonen melden sich pro Jahr ungefähr 20 Schülerinnen an. Leider hatten wir in Bern bisher nur einen Mann, der das Bildungsjahr gemacht hat. Offen wäre das Angebot aber für alle», sagt Gfeller. Zum Abschluss des Bildungsjahres gibt es jeweils ein Zeugnis und Qualifikation aus dem Familienbetrieb. (iek)

www.landfrauen-be.ch

Fällt der Lötschberger aus, hält der Intercity

Bahn Weil die Lötschberger-Kupplungen nicht funktionieren, kommt Münsingen vorübergehend zu einem IC-Halt.

Die Mühe des Münsinger SVP-Parlamentarier Marco Gehri hat sich gelohnt: Falls der Lötschberger-Zug der BLS ausfällt und somit Münsingen nicht bedienen kann, gibts jetzt einen Ersatz. In solchen Fällen werde der Intercity Interlaken/Brig-Basel in Münsingen halten, «sofern dieser pünktlich verkehrt», heisst es in einer Stellungnahme der BLS gegenüber der Gemeinde Münsingen. Der Gemeinderat hat sie in seiner Antwort zu einer Interpellation Gehris veröffentlicht.

Gehri beklagte sich, dass er in Münsingen regelmässig vergebens auf den Lötschberger in Richtung Bern warten müsse. Deshalb begann er Buch zu führen. Die Statistik ergab, dass der Zug in Münsingen etwa zweimal pro Monat ausfällt (wir berichte-

ten). Daraufhin reichte er den Vorstoss wegen der «mangelhaften Zuverlässigkeit» des Lötschbergers ein. Gehri vermutete, dass oft Kupplungsprobleme der Grund für die Ausfälle sind.

Die BLS nahm schon letzten November Stellung. Nebst dem ausserordentlichen Intercity-Halt, der bereits seit letztem Dezember gilt, sollen weitere Massnahmen das Problem beheben. So soll ein «Kompetenzzentrum Kupplungen» mit speziell geschulten Mitarbeitenden aufgebaut werden, zudem wurde eine «komplette Revision» der Kupplungen durchgeführt. Und dank der neuen Kreuzungsstelle Eifeld sollten die Züge aus dem Simmental «deutlich pünktlicher» verkehren. Marco Gehri ist zufrieden mit der Antwort. (rei)

Frischer Wind beim UHC Thun

Thun «In der Person von Adrian Schöni konnte der UHC Thun einen profunden Kenner der Unihockeyszene als Ausbildungsverantwortlichen gewinnen», teilt der Verein mit. Schöni ist Juniorenmeistertrainer und steht momentan noch im Playoff mit der U-18A von Floorball Köniz. Ausserdem ist er Cheftrainer der bernischen U-13-Kantonal Auswahl. Er wird beim UHC Thun die Gesamtverantwortung über die Juniorenleistungsteams haben. Dabei obliegt ihm die Entwicklung des Sportkonzeptes, der Trainer, der Spieler und der sportlichen Strukturen, schreibt der Verein weiter.

Im Zuge dieses Engagements reorganisiert der UHC Thun den ganzen Sportbereich. Anstelle der drei Sportchefs für die NLA

und den Gross- und Kleinfeldnachwuchs wird ein Kompetenzbereich Sport entstehen, in welchem sich verschiedene Personen jeweils für Teilbereiche engagieren.

Für den Aufbau verantwortlich ist der Präsident Rolf Bolliger, welcher während der Aufbauzeit die Vereinsgesamtführung dem Vizepräsidenten Markus Graber überträgt. Der Vorstand wird zusätzlich durch Roland Graber als Beisitzer verstärkt. Der UHC Thun beabsichtigt mit diesen Veränderungen, die nächsten Schritte Richtung nationales Mittelfeld zu machen. Der Sportchef Grossfeldnachwuchs Simon Widmer wird noch für ein Jahr im neuen Kompetenzbereich Sport mittun, nicht so der langjährige Sportchef NLA Philipp Gasser. (egs)

Finanzverwalterin geht überraschend

Burgistein «Der Gemeinderat hat Ende Februar 2019 mit Bedauern Kenntnis von der Kündigung aus persönlichen Gründen der Finanzverwalterin, Andrea Kaufmann, nehmen müssen.» Diese Mitteilung erreichte die Redaktion gestern Mittwoch. Der Gemeinderat dankt Kaufmann darin «für ihr grosses Engagement im Finanzbereich, zu dessen Weiterentwicklung sie einen massgeblichen Beitrag geleistet hat». Um das Funktionieren der Finanzverwaltung sicherzustellen, hat der Rat beschlossen, Arbeiten wie Budget und Finanzplan sowie den Rechnungsabschluss einem externen Gemeindedienstleister, der Fankhauser & Partner AG, zu übertragen. Daneben sucht er einen Sachbearbeiter oder eine Sachbearbeiterin Finanzen in einem Pensum von 60 Prozent. Die Ausschreibung dieser Stelle erfolgt in den nächsten Tagen. Die Fankhauser

& Partner AG hat im vergangenen Jahr das Budget 2019 und den Finanzplan 2019 bis 2023 von Burgistein erstellt «und ist dadurch mit den wesentlichen Elementen des Finanzbereichs der Gemeinde vertraut», schreibt der Gemeinderat. Im Herbst 2019 wird er darüber entscheiden, nach welchem Modell die Finanzverwaltung der Gemeinde künftig geführt werden soll.

Falls sich der Gemeinderat von Burgistein für die externe oder teilweise externe Führung der Finanzverwaltung entscheiden sollte, wird er der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2019 eine entsprechende Botschaft unterbreiten. Den erforderlichen Nachkreditbeschluss für das Engagement der Fankhauser & Partner AG hat der Gemeinderat im Rahmen seiner Ausgabenkompetenz gemäss dem Organisationsreglement beschlossen. (mgt)

Nachrichten

Vorübergehend eine Sek-Klasse weniger

Matten Der Pensenplanung für das Schuljahr 2019/2020 hat der Gemeinderat zugestimmt. Wie sich bereits im letzten Sommer abzeichnete, muss gemäss seiner Mitteilung bei der Sekundar-

stufe I wegen sinkender Schülerzahlen auf das nächste Schuljahr eine Klasse befristet für zwei Jahre geschlossen werden. Ab 2021/2022 steigen dann die Schülerzahlen auf der Sekundarstufe I kontinuierlich an, sodass wieder eine Oberstufenklasse eröffnet werden kann. (pd)